

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 15.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 1. Februar 1895.

Nummer 21.

Wochen-Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser empfing Freitag Abend den hiesigen, japanischen Gesandten, Grafen Moki, in Audienz, der ihm im Auftrage des Mikado die Insignien des Chrysanthemumordens überreichte in Anerkennung der Dienste, die ihm der japanische Kaiser durch den Unterricht deutscher Offiziere geleistet worden waren.

Es verlautet, daß der Kaiser seine Absicht zu erkennen gegeben hat, in den Sitzungen des preussischen Staatsrats, welche zum Zwecke der Erörterung agrarischer Fragen stattfinden werden, persönlich den Vorsitz zu führen, und daß künftighin speziell zur Theilnahme an diesen Beratungen eingeladen werden sollen.

Die agrarischen Führer, Graf von Kanitz und von Mirbach, werden an den Arbeiten des Staatsrats theilnehmen, indem der Erstere bereits zum Mitgliede des Rates ernannt worden ist und die Ernennung des Grafen von Mirbach eine beschlossene Sache ist. Die amtlichen Zeitungen verfehlen jedoch nicht, darauf hinzuweisen, daß die von Kanitz'sche Getreidemonopolvorlage nicht angenommen werden wird, während auf der anderen Seite die gegenwärtigen Blätter auf den Umstand hindeuten, daß die landwirtschaftliche Abtheilung des Staatsrats jetzt ganz aus Agrariern und Großgrundbesitzern zusammen gesetzt ist, und daß ferner die landwirtschaftliche Commission des Reichstags beschlossen hat, die Vorlage des Grafen von Kanitz unverzüglich dem Reichstag zu unterbreiten. Trotz des Eifers der Befürworter der Vorlage ist jedoch nur wenig Aussicht vorhanden, daß dieselbe zum Gesetz erhoben werden wird.

In Hartau bei Bad Salzbrunn wurde in einer Gesellschaft ein Mineral herangezogen, das als Arsenik bezeichnet wurde. Der Ortslehrer bestreitet das und verschließt zur Erhaltung seiner Ansicht ein Theilchen davon. In der Nacht wurde er von heftigen Schmerzen befallen, vermischte aber, da er hartnäckig daran festhielt, das Gift sei kein Arsenik gewesen, jede ärztliche Hilfe am Nachmittag des folgenden Tages starb er unter entsetzlichen Qualen.

Wie aus Gollnow geschrieben wird, haben die dortigen Stadterordneten beschlossen, jedem berechtigten Bürger, d. h. Hausbesitzer der Stadt, im nächsten Jahr zwei Stoc Holz und 6000 Stück Torf frei zu verabfolgen. Die Ursache liegt darin, daß der Stadt weit ausgedehnte Wälder, sowie große Bäume und Felder gehören, aus denen so reich Gewinn gezogen wird, daß die Bürger nicht nur von Gemeinbedarf frei sind, sondern auch noch die genannte Vergünstigung umsonst erhalten.

Kaiser Wilhelm vollendete Sonntag sein sechshundertzigstes Lebensjahr. Folgendes Schreiben hat er an das Heer erlassen:

„Zum fünfundsamzigsten Male lehrt die Erinnerung an die Tage des großen Krieges wieder, der unsern Vaterlande aufgezungen und nachdem unsere heldenmüthige Armee Siege ohne Gleichen errungen, glorieich zu Ende geführt wurde. Deutschlands Hoffnungen gingen in Erfüllung und als schönster Lohn für die gebrachteten Opfer wurde der Grund zu seiner Größe und Wohlfahrt in der Vereinigung von Fürst und Volk gelegt. Mit dankbarem Herzen preise ich die Gnade des Allmächtigen, der unsere Waffen in solch reichem Maße gesegnet hat. Ich gedanke die tapferen Söhne des Vaterlandes, die in dem Kampfe für Deutschlands Ehre und Unabhängigkeit freudig und willig ihr Leben einsetzten und spreche auf's Neue allen Jenen meinen Dank aus, die an der Erreichung dieses Zieles mitgearbeitet haben. Besonders aber jolle ich diesen Dank meiner Armee, die im Bunde mit den Truppen meiner erlauchten Verbündeten, sich durch glänzende Heldenthaten hervorgethan hat. Wenn Tapferkeit unauslöschlich ist, so ist der Strahlenglanz ihrer Thaten mit unergänzlichen Schriftzügen eingetragen in die Blätter der Geschichte und nun ihre Standarten schlingt sich ein Ruhmeskranz. Ihr fällt darum vor Allem die Aufgabe zu, das Andenken an jene große Zeit unter dem Geschlechte, das sich der Früchte ihrer Siege erfreut, frisch zu erhalten.

Zu diesem Zweck verführe ich, um zugleich meinen Truppen ein sichtbares Zeichen ihrer stolzen Erinnerung zu geben, daß, wo immer zwischen dem fünfzehnten Juli und dem 10. Mai 1896 die Fahnen und Standarten, denen mein in Gott ruhender Großvater, der große Kaiser und König, Auszeichnungen für ihre Theilnahme an diesem Kriege verliehen hat, entfaltet werden, dieselbe mit Eichenlaub geschmückt, und daß die

ersten Kanonen jener Batterien, welche in dem Kampfe gefochten haben, mit gleichem Laube bekränzt werden. Möge meine Armer stets dessen eingedenk sein, daß nur Gottesfurcht, Treue und Gehorsam sich solcher Thaten fähig machen kann, wie die waren, welche sich selbst und das Vaterland groß gemacht haben.

Berlin, den 25. Januar 1895.
Wilhelm, K. R.

Eine besondere Ausgabe des amtlichen „Reichsanzeigers“ enthält einen kaiserlichen Erlaß an die Bürger und Beamten in Berlin, worin der Kaiser in Verbindung mit der Wiederkehr seines Geburtstages die Schmückung der Stadt als Zeichen der Dankbarkeit gegen das Andenken der glorreichen Vergangenheit des Vaterlandes anordnet. Zugleich wird angeordnet, daß Marsdenbildnisse der brandenburgischen und preussischen Herrscher bis zu Wilhelm dem Zweiten, und Statuen besonders hervorragender Männer, die sich als Soldaten oder sonstwie ausgezeichnet haben, in der Siegesallee im Thiergarten errichtet werden, deren Kosten der Kaiser aus seiner Privatkassette bezahlen wird.

Rußland. Der russische Minister des Auswärtigen, von Giers, ist am Samstag gestorben. Giers war seit Jahren mit einem Leberleiden behaftet gewesen und hatte in Folge desselben auch stark an Rheumatismus gelitten. Im November vorigen Jahres schien er dem Tode nahe zu sein und es hieß damals, daß er abgedankt habe. Er erholte sich jedoch nur theilweise. Er war noch im Stande, den Heirathsvertrag des jetzigen Czaren mit der Prinzessin Alix von Hessen zu unterschreiben, gewann jedoch nicht seine Gesundheit wieder und seine Krankheit verhinderte ihn, einen nennenswerten Einfluß auf den Czaren Nikolaus auszuüben. Seine Gattin war ihm bereits vor mehreren Jahren im Tode vorgegangen. Sein Sohn hat sich der diplomatischen Laufbahn gewidmet.

Nikolai Karlowitsch von Giers, russischer Staatsmann, geboren am 9. Mai 1820, aus einer ursprünglichen schwedischen, aber längst russifizierten Familie, begann seine amtliche Laufbahn im Konsulatsdienste, indem er als Sekretär dem Konsul in Jassy in Rumänien beigegeben wurde. Nach Varkas vertrieb, stieg er hier zum Generalkonsul auf und wurde darauf zum ersten Vizekonsul in Konstantinopel ernannt. Von hier ging er 1863 als Gesandter nach Teheran, dann nach Persien und 1872 nach Stockholm. Als 1875 der Ministergehülfe im Auswärtigen Amt, Westmann, starb, ernannte ihn der Reichskanzler Fürst Gorischakow, dessen Nichte, eine Prinzessin Kantakuzos, Giers geheiratet hatte, zunächst zum Direktor des asiatischen Departements, dann zum Ministergehülfe, und seitdem Gorischakow sich thätlich an der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zurückgezogen hatte, war Giers russischer Minister des Auswärtigen, doch ohne maßgebenden Einfluß, wie sich besonders nach dem Tode Kaiser Alexanders des Zweiten zeigte, als Ignatiev Minister des Innern wurde und Giers dessen panlawianischen Wählerlein und Ränke gegen Deutschland und Oesterreich nicht hindern konnte, obwohl er frieblich gestimmt war. Erst nach seiner wirklichen Ernennung zum Minister des Auswärtigen im April 1882 und nach Ignatiev's Rücktritt erlangte Giers die ausschließliche Leitung der russischen auswärtigen Politik und konnte seine Friedensstiehe durch die Wiederherstellung der guten Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich befestigen. Auch den afghanischen Konflikt mit England 1885 löste er in frieblicher Weise.

Persien. Weitere aus Skchau eingetroffene Nachrichten ergeben, daß das am 17. Januar daselbst stattgehabte Erdbeben mehr Schaden angerichtet und einen größeren Verlust an Menschenleben zur Folge gehabt hat, als anfänglich berichtet wurde. Nach den ersten Berichten waren etwa 100 Menschen umgekommen, es heißt aber jetzt, daß die doppelte Anzahl getödtet wurde und daß 200 Gebäude, welche bei dem trüberen Erdbeben verschont geblieben waren, zerstört worden sind. Die Stadt soll jetzt nur noch ein einziger Trümmerhaufen sein.

Menotoia, Ill., 25. Jan. Das Hauptgebäude der hiesigen Henning'schen Brauerei wurde heute Nachmittag um drei Uhr durch die Explosion eines Dampfkessels in einen Trümmerhaufen verwandelt. So gewaltig war die Erchtürzung, daß jedes Gebäude in der Stadt stark zusammengerückt wurde. Das zerstörte Gebäude war fünf Stockwerke

hoch und enthielt zum größten Theil Maschinen. Die Explosion hat den Verlust von sechs Menschenleben verursacht, während sechs Personen schwer verletzt worden sind. Umgekommen sind: G. Seifert, Vornmann; David Wells, Geizler; David Gheer, Wäschnitz; Lemuel De Schojo, Eismann; Henry Fort, Tagelöhner; John Kennedy, ein Brunnensbohrer von De Kalb. Verletzt wurden: James Lowe von Chicago, Armbruch und schwere Schnittwunden am Kopf; A. McLeod von Chicago, Schnittwunden am Kopf und im Gesicht; George Parker von Chicago, am Kopf verletzt; F. M. Carpenter, schwer verletzt; William Long, desgl.; Henry Barmore, desgl. Die drei Leute von Chicago und Kennedy von De Kalb waren erst vor Kurzem hierhergekommen und waren mit dem Bohren eines Brunnens in der Nähe des Gebäudes beschäftigt. Bis heute Abend waren keine weiteren Leichen aus den Trümmern herausgeschafft worden. Ein schrecklicher Schneesturm hat die Rettungsarbeiten beinahe zum Stillstand gebracht. Man vermuthet, daß noch mehrere Leute unter den Trümmermassen begraben liegen. Der am Eigentum angegriffene Schaden beträgt \$100,000 und zahlreiche Arbeiter sind durch das Unglück beschäftigungslos geworden.

Memphis, Tenn. Howard Jolley, der angeklagt ist, der C. O. & S. W. & Cotton Belt-Eisenbahngesellschaft, deren hiesiger Agent er war, \$2100 gestohlen zu haben, bezahlte der American Surety Company den unterschlagenen Betrag und wurde daraufhin aus der Haft entlassen. Die „Surety Company“, welche eine der Bürger Jolley's war, hatte den Eisenbahngesellschaften das gestohlene Geld zurückbezahlt. Die Anklage gegen Jolley wird niedergebrought werden nach dem in Tennessee geltenden merkwürdigen Gesetz, wonach im Falle der vollständigen Zurückzahlung einer unterschlagenen Geldsumme der bestreufende Dieb nicht weiter bestraft wird.

St. Louis, Mo. Die in Union, Mo., vereidigte Jury, welche über die Zurechnungsfähigkeit oberlunzurechnungsfähigkeit des Arthur Duestrow, der vor einem Jahre in St. Louis seine Frau und sein Kind ermordet hat, entscheiden soll, wurde heute Nachmittag entlassen, weil sie sich nicht hatten einigen können. Sieben der Geschwornen hatten den Angeklagten für unzurechnungsfähig, fünf für geistesgesund erklärt. Arthur Duestrow ist der Sohn des Millionärs Louis Duestrow, der seinen Reichtum der Granite Mountain Silbermine verdankt. Die Untersuchung des Gestorbenen ist der Angeklagten vor einer Jury hat bereits \$30,000 gekostet.

New London, Conn. Das Schlepboot „Sea King“ melbete hier, daß es auf der Höhe von Point Judith fünf Barken, die es im Schleppiaut hatte, im Sturm verloren habe.

Die Namen der Barken sind folgende: „Albert M.“, „American Eagle“, „Crocus“, „John J. Kaulth“ und „F. A. Dingee“.

Vier davon waren auf der Fahrt nach Providence und eine nach Newport. Sie waren von Perth Amboy und hatten Kohlen geladen. Die Zahl der Extranten beläuft sich auf zwölf, nämlich 4 Frauen und acht Männer. Ihre Namen sind: Capt. Hartsho, Frau Hartsho, ein Dekarbeiter des „Eagle“, Capt. Harry Luder, ein Dekarbeiter der Barke „Albert M.“, der Capitän der Barke „Dingee“, seine Frau und ein Dekarbeiter (Namen unbekannt), Capitän Frank Hoffmann, Frau Hoffmann, Frau Hoffman, ein Dekarbeiter der Barke „Crocus“.

Lawrence, Mass. Walter P. Wright und seine Frau wurden tödt im Bett gefunden. Jede Leiche hatte eine Kugelmünde im Kopfe. Zwischen Weiden lag auf dem Bett ein Revolver.

Springfield, Ill. Der Schuh- und Stiefelbändler Peter Rice Powell hat sich bankrott erklärt. Verbindlichkeiten \$18,000, Activa \$22,000.
Gannibal, Mo. Gabriel Thomas, ein Angestellter der Contractors Gossins & Rose, wurde auf dem Bahnhöfe der Burlingtoner Eisenbahn überfahren und getödtet. Er hinterläßt Frau und Kinder.
Albany, N. Y. Mitglied Cutler von Rockland hat sich der Theaterbesucher erbarmt, indem er in einer in der Assembly eingereichten Bill den hohen und dreitröpigen Damenhüten den Krieg erklärt. Laut der Bill soll jedem Theaterbesucher, dem durch einen solchen Hut die Aussicht verperrt wird, auf Verlangen der Eintrittspreis zurückbezahlt werden. Geschieht dieses nicht, so kann er den vierfachen Betrag einklagen. Außerdem können die Auskichtsverperrterinnen zu einer Strafe von zwanzig Dollars verdonnet werden.
Atlanta, Ga., Auf Antrag einer Anzahl Gläubiger ist für die „Georgia Mining, Manufacturing & Investment

Company“ ein temporärer Kurator in der Person von Julius J. Brown bestellt worden. Die Passiva werden auf \$750,000 bis \$800,000, die Activa auf eine Million angegeben. Die Gesellschaft hatte die Kontrolle der „Dale Coal Company“, der „Walker Iron & Coal Company“ und eines halben Duzend anderer Gesellschaften in Händen, die sich mit der Produktion von Kohlen und Eisen in zahlreichen Gruben im nördlichen Theil von Georgia, nahe der Grenze von Tennessee, befaßten, und ihre Aktien galten bis vor einigen Jahren als eine ganz vorzügliche Geldanlage. Die Gruben wurden durch Sträfllingsarbeit betrieben.

Der Haupttheil der Aktien wird von der Hinterlassenschaft des verstorbenen Staats Senators J. C. Brown geeignet, dessen Sohn und Erbe der zum Kurator eingesezte Julius J. Brown ist. Als Ursache des Zusammenbruchs der Gesellschaft werden schlechte Zeiten und die ungünstige Lage des Kohlen- und Eisensmarktes angegeben, infolge deren die Gruben in letzter Zeit mit Geldverlust bebaut wurden.

Pine Bluff, Ark. Zwei maskirte Banditen unternahmen einen furchen Ueberfall auf den „Cotton Belt“-Expresszug und machten gute Beute. Mit \$25,000 in Gold und Banknoten, die sie in dem Geldschrank der Express Co. fanden, zogen sie unbemerkt von dannen. Das Räuberpaar verschwand im nahen Waldesdickicht und ward nicht mehr gesehen.

Der Ueberfall wurde in abgelegener Gegend unweit der kleinen Station McNeil ausgeführt. Die beiden Banditen waren im Gepäckwagen mitgefahnen und hatten sich unbemerkt nach der Lokomotive geschlichen. Plötzlich stiegen sie mit schußfertigen Revolver vor dem Zugführer, den sie unter Todesdrohungen zwangen, den Zug zum Stehen zu bringen.

Der ja Tode erschrockene Beamte mußte ihnen nach dem Expresswagen folgen, dessen Thüre von dem im Innern beschäftigten Bedientesten, der nur den Zugführer bemerkte, arglos geöffnet wurde. Sofort drangen die Räuber ein und da sie bei dem Versuch, den Geldschrank zu öffnen, keinen Erfolg hatten, so nötigten sie den Expressboten ihnen dabei behilflich zu sein. Die in dem Schrank verwahrten Schätze, Gold und Banknoten im Betrage von \$25,000, wurden schnell ausgeräumt und beladen mit der Beute trat die Kerle unbemerkt in den Rückzug an.

Dem Conducteur Harris, der unverrichteter Weise nach der Ursache des Aufenthaltes forschen wollte, wurden die vereinnahmten Fahrgelder abgenommen. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Die Verabbarung war das Werk weniger Minuten. Man vermutet, daß die beiden Banditen Mitglieder der Cook-Räuberbande waren. Eine Scharifs-Männlichkeit hat die Verfolgung der Flüchtlinge aufgenommen.

Wiltessbarre, Va. Sämtliche Gruben der Lehigh und Wiltessbarre Kohlengesellschaft werden während der nächsten Woche nicht in Betrieb und achttausend Mann werden außer Arbeit sein. Direktor Lowell sagt, das Kohlengeschäft sei noch nie so schlecht gewesen. Washington, D. C. Dem Schatzamte wurden Montag im Ganzen \$3,675,000 in Gold entzogen, wovon \$3,660,000 auf das Unterschlagamt in New York und \$285,000 auf Boston entfallen. Die Goldreserve war dadurch am Schluß der Geschäftskunden auf \$51,773,173 gesunken, oder um \$416,327 weniger, als je zuvor. Vorgige Woche betrugen die Entziehungen \$15,200,327, wovon \$7,322,000 nach dem Auslande ausgeführt wurden.

Die Zauberer von Wallstreet.
\$15,000,000. Ichreibe fünfzehn Millionen Dollars in Gold, wurden letzte Woche aus dem Schatzamte gezogen. In sieben Wochen ist alles Gold wieder verschwunden, das durch die letzte Anleihe dem Schatzamte zugefloßen ist, d. h. es wurde jeden Tag über eine Million herausgezogen.
Das sieht aus, wie Kinderpiel; man schüttet Wasser in ein Sieb; die Regierung macht zu dem Zwecke Schulden, damit sie Gold erhalte, und sie kann dieses Gold nicht halten; die es ihr borgen, machen es wie ein Taschenspieler, der uns eine Münze in die Hand drückt; wenn wir hinschauen, ist sie nicht mehr da.
Was soll nun geschehen? Wollen wir abermals eine Goldanleihe machen? Sollen wir uns abermals hinter's Licht führen lassen? Gesetzt den Fall, wir borgen noch einmal \$50,000,000, oder gar \$100,000,000 Dollars, dann werden wir binnen wenigen Wochen gerade

so weit sein, wie jetzt, d. h. wir werden abermals mit einer jener Ebben zu rechnen haben, welche das Staatsgeschäft der Gefahr aussetzen, auf eine Klippe zu laufen und zu scheitern.

Es giebt nur einen Weg, das geschwundene Vertrauen herzustellen und der heißt: Vermehrung des Einkommens. So lange man weiß, daß unsere Regierung mehr Geld ausgibt, als sie einnimmt, wird man sie mit einem Menschen vergleichen, der über seine Verhältnisse lebt und daher seinen Credit ruiniert. Mit neuen Anleihen ist ein solcher Mensch nicht geholfen; er wird immer wieder auf's Trockene kommen und in demselben Augenblicke zu Grunde gehen, wenn es ihm nicht mehr gelingt, einen Bump anzulegen.

Bis jetzt hat unser Credit noch zum Nachfüllen hingereicht; aber wie oft wollen wir ihn noch in Anspruch nehmen? Durch den Verkauf von Bonds werden nur unsere Schulden vermehrt, nicht aber unsere Einnahmen vergrößert oder unsere Ausgaben verringert. Im Januar, also in kaum vier Wochen, sind die Bundes-Einnahmen um \$10,500,000 hinter den Ausgaben zurückgeblieben.

Seit der neue Tarif in Kraft getreten ist, also in etwas mehr als fünf Monaten, haben wir um 55 Millionen Dollars mehr ausgegeben, als eingenommen; seit dem 1. Januar 1894 beläuft sich das Defizit auf \$72,000,000 und in den letzten achtzehn Monaten erreichte es nahezu \$100,000,000, also fast den vollen Betrag der beiden Anleihen des letzten Jahres.

Da giebt es nach Adam Riese denn doch nur zwei Mittel zur Abhilfe: entweder eine sofortige Reduktion der Ausgaben oder eine Erhöhung der Einnahmen. Da unter den obwaltenden Verhältnissen das Erste nicht möglich ist, so bleibt nur der zweite Ausweg übrig. Der Kongreß muß durch eine Vermehrung der Steuern der Regierung aus der Verlegenheit helfen und den Credit des Landes herstellen.

Dazu wird sich aber der 53. Kongreß nicht verken; die Demokraten werden sich hüten, zum Oidium der Anleiher auch noch jenes der Steuervermehrung zu fügen; er geht in vier Wochen auseinander und seinem Nachfolger wird es anheimfallen, die Finanzfrage zu lösen, die wie ein schwarzes Gewöl über dem Lande hängt.

Was soll aber in den nächsten Wochen aus uns werden und bis einer Ertragsung des 54. Congresses Abhilfe geschaffen ist? Kann, darf es die Regierung darauf ankommen lassen, daß sie zur Einstellung der Goldzahlungen gezwungen wird? Nein! Sie wird daher ein drittes Mal das Kinderpiel wiederholen, noch einmal das Sieb hinhalten und zusehen müssen, wie ihr dasselbe Gold wieder abgezapt wird, das man ihr schon zweimal abgezapt hat. Selbst ein Bosco hätte von den Zauberkünstlern in Wallstreet noch manches lernen können und Herrmann ist ein Stämper gegen sie. 31. Sept. 94.

Arabians kostbarste Schätze.
Welch glänzendes Bild dieses eine Wort Deiner Geistes vorzaubert! Du hast sie ja gelesen, die biederreichen Beschreibungen der verborgenen Schätze, welche sich unter dem Strahl von Arabiens Wunderlampe dem Blick erschloßen. Zu Deinen Jugendjahren hast Du die Wunder von „Tausend und eine Nacht“ verschlungen und Deine geschäftliche Phantasie gaultete Dir das Herrlichste vor, was menschliche Einbildungskraft erfinden kann.

Das war in Deinen Knabenjahren. Heute in Deine geistige Gestaltungsraft nicht mehr so mächtig. Willst Du auch wissen, warum? Wahrscheinlich weil Deine Leber träge und verschleimt ist und Du in Folge dessen an gastrischem Kopfschwech, Benommenheit und Verstopfung leidest. Willst Du alle diese Uebel für immer kurieren, Deine Leber anfeuern, Deine Phantasie aufrichten, Dich Deines Lebens freuen wie in der Jugendzeit? Alles was Du zu thun hast ist, daß Du Dr. Pierce's Pleasant Pellets nimmst. Sie sind ganz aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, vollkommen harmlos, die kleinste und am leichtesten zu nehmenden Dinger, die es giebt, und gleichzeitig die billigsten, weil für ihre befriedigende Wirkung garantirt wird. Leisten sie nicht, was betrifft ihrer behauptet wird, so wird das Geld dafür zurückgegeben. Kann man mehr verlangen?

Das Eigenthum des Whiskeytruffs befindet sich in den Händen von zwei Receivern.
Dr. Price's Cream Baking Powder, höchste Welt-Ausstellung Auszeichnung.

Gar wunderbar sind ihre Wege.

Der Einwanderungsdienst hat seine Kuriosa und unter diesen stehen einige der vom Bureau erlassenen Regulationen und Entscheidungen vornam. Die Einwanderer müssen befanlich ein Kopfgeld bezahlen oder vielmehr die Dampfergesellschaften haben dies für sie zu thun. Das Kopfgeld für lebendige Einwanderer seit letztem Sommer beträgt \$1 per Person, wenn aber z. B. ein Auswanderer die Unvorsichtigkeit begeht, auf der Reise zu sterben, so wird die Dampfergesellschaft dafür gestraft, daß sie \$10 Kopfstare zu entrichten hat.

Nun ist dieser Tage eine andere Entscheidung auf diesem Gebiet erlossen, worin bestimmt ist, daß Personen, welche einen Hafen der Ver. Staaten auf der Durchreise nach einem anderen Lande betreten, der nämlichen Kopfsteuer wie Einwanderer unterworfen sein sollen. Superintendent Stump's bezügliche Entscheidung fußt auf einem Präzedenzfall, welcher von Sekretär Windom im Jahre 1890 geschaffen wurde. Damals handelte es sich um zwei Passagiere, die in Newport News, Va., landeten und sogleich direkt in ihre Heimath Neuschottland überland zu reisen beabsichtigten. Sekretär Windom entschied, daß dieselben die Tare entrichten mußten.

Dieser Fall, wo es nicht kontrollirt werden konnte, ob die Betreffenden nicht etwa in den Ver. Staaten blieben, soll nun als Richtschnur für alle Fälle dienen, wo Personen auf der Durchreise die Ver. Staaten berühren. Es wird kein Unterschied gemacht, ob diese Personen im Sinne des Gesetzes als gelangten gelten können oder nicht, obgleich es sehr wohl möglich wäre, da eine bestimmte Grenze zu ziehen. Unter dieser Entscheidung muß z. B. Jemand, der von Europa über New York nach Havti reist ohne sich in den Ver. Staaten aufzuhalten, die fragliche Kopfsteuer zu entrichten. Der Protest einer Dampfergesellschaft gegen diese Entscheidung ist von Hülfss-Sekretär Curtis abschlägig entschieden worden.

Vom Kasernenhof.

— „Kohn! Mensch, Giel, Krone der Schöpfung! Sie sind doch ein ganz voluminöses Volumen! Schmeißt dieses quadrirte Objekt nicht wieder, als wollte er sich mit seinen zwei Meter fünfzig langen Nasenflügeln in die Luft schwingen?“

— „Nun, hat der Kerl, ehe er Soldat wurde, volle einundzwanzig Jahre Zeit zum Niesen gehabt, und jetzt schmettert mir der Mensch im Gliede, daß ein Nashorn dagegen ein reiner Keißig ist!“

— „Wenn ich befehle „Stillgestanden!“ dann hat alles so still zu stehen, daß Roths verfallenes Weib dagegen der reine Ameisenhaufen ist!“

— „Herr, wenn Sie so lang wären, wie dumm, dann könnten Sie den Mond knieend in's Gesicht küssen!“

— „Jidor Bröselmaier, ziehen Sie beim Heiten doch mehr den Kopf zurück! Das Pferd wird ja empfindlich, wenn es Stroh mittert!“

— „Wenn die Kerls zum Regiment kommen, sind sie nicht, wie eine Kartoffel, wo vier Streichhölzer drinnen stecken? nu aber, wo sie abgerichtet sind, sind das die reellen Puppen!“

\$300 für einen Namen.

Diese schöne Summe ist, der deutsche Samenzüchter Salzer bereit zu zahlen für einen passenden Namen für seinen neuen Wunder-Saker. Ueber 1000 Farmer, die verlässlich eine Probe dieses Sakers letztes Frühjahr bekamen, rühmen ihn auf's höchste und behaupten einstimmig, daß von dieser ergebnissen Sorte 200 Bushel per Aker gezogen werden können!

Wahrlich, wahrlich, die Welt schreiet voran!

So Sie dieses aussprechen und mit 14 C. in Briefmarken an John A. Salzer Seed Co., La Grasse, Wis., senden, bekommen Sie frei eine große Probe dieses Sakers und ihren deutschen Samen-Katalog, wo man findet, wie die \$300 zu bekommen sind.

Baby war krank, wir gaben ihr Castoria, bis sie ein Kind war, rief sie nach Castoria, sie wurde ein Fräulein, und hielt zu Castoria, als sie ein Kind hatte, gab sie ihnen Castoria.